

Mit wenig Geld vieles ins Rollen bringen

Kommunalpolitik

Mit wenig Geld vieles ins Rollen bringen

Schönfelder wollen Problemknäuel um Abwasser, **Schloss** und Gemeindeetat lösen

Zu Jahresbeginn war **Schönfeld** in einer verfahrenen Situation: die Gemeindekasse leer, das **Schloss** kaum nutzbar, die Kanalisation nicht intakt. Die SZ fragte den neuen Bürgermeister Hans-Joachim Weigel nach dem Stand der Dinge. Die Schönfelder wählten Sie trotz Ihres unpopulären Spar-Aufrufes im Mai zum Bürgermeister. Ist die Gemeinde inzwischen zum Sparen gekommen?

Wir sind auf einem gutem Weg. Wir setzen alle Erlöse aus Grundstücksverkäufen zur Deckung des Haushaltfehlbetrages ein. Der hatte zu Jahresbeginn eine Höhe von 510 000 Mark. Wir werden ihn bis Dezember auf 400 000 Mark senken. Auf keinen Fall wollen wir nächstes Jahr einen Kredit aufnehmen.

Das heißt aber, die Kommune hat keinerlei Spielraum für Investitionen.

Für größere sicher nicht. Aber es wird deshalb keinen Stillstand geben. In der Schule haben wir beispielsweise die Dachreparatur abgeschlossen, mehrere Klassenzimmer renoviert und mit neuen Möbeln ausgestattet.

Die Ortsfeuerwehr pocht auf ein vernünftiges Gerätehaus. Kann die Gemeinde das bezahlen?

Wir haben uns zum Gerätehaus bekannt. Die Frage ist, wie wir mit möglichst wenig Kosten zu einer ordentlichen Lösung kommen. Da sind wir mit den Kameraden noch im Gespräch. Bauen wir das alte Gerätehaus im Rittergut um, wird die Sache wegen der Denkmalschutz-Auflagen teurer. Bevorzugen wir die billigere Variante im Gewerbepark an der MTS, läge das Gerätehaus nicht mehr so zentral.

Für den weiteren Ausbau des Schlosses bleibt nichts in der Kasse?

Im **Schloss** engagiert sich glücklicherweise der Förderverein. Es kommt zunächst darauf an, den Festsaal für größere Veranstaltungen fit zu machen. Wir wollen die Zahl der Sitzplätze von 60 auf 100 erhöhen. Dazu brauchen wir aber ein Tragfähigkeits-Gutachten und bessere sanitäre Einrichtungen. Ich bin dem Verein sehr dankbar, dass er sich um Mittel für die weitere Nutzbarmachung kümmert.

Wie "nutzbar" ist das **Schloss** denn im Augenblick?

Wir sind da am Ball. Wir haben den Kreuzgewölberaum renoviert, so dass dort jetzt Wanderausstellungen stattfinden können. Demnächst ist eine Puppenausstellung geplant. Im Grünen Salon wird es an den Wochenenden Cafébetrieb geben. Auch Konzerte sind dieses Jahr

noch geplant.

Ein Teil der Holzkonstruktionen im **Schloss** ist vom Schwamm befallen. Wer soll die Sanierung bezahlen?

Die Gemeinde hat dafür kein Geld, also müssen wir uns um Fördermittel bemühen und dann nach und nach bei laufendem Betrieb sanieren. Da werden Gemeinde und Verein noch einige Kopfstände machen müssen.

Sie haben mit dem Bürgermeisteramt auch einen Sitz im Abwasserverband übernommen. Was muss dort passieren?

Zunächst einmal muss nächste Woche der 2001er Haushalt beschlossen werden. Das ist die Voraussetzung, um Finanzhilfe vom Freistaat zu bekommen. Immerhin haben wir durchgesetzt, dass wir als "notleidender Verband" eingestuft wurden. In der Gemeinde selbst konnten wir durch den Einbau einer so genannten Nutriox-Anlage die Geruchsbelästigung vermindern.

Was ist aus der geplanten Kläranlage im Ortsteil Linz geworden?

Der Abwasserverband muss mit einer Studie herausfinden, ob die Anlage mit dem Naturschutz in Einklang gebracht werden kann. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung entscheidet dann über den Bau. Das wäre allerdings die letzte Investition in unseren Ortsteilen. Die anderen Dörfer behalten ihre herkömmlichen Kleinkläranlagen. Die müssen allerdings mit der Zeit auf den erforderlichen technischen Standard gebracht werden.

Das Gespräch führte Manfred Müller.

[Fenster schließen](#)